

folge der Holl-Schule bei Emanuel Hirsch und Erich Vogelsang. In seiner Zusammenfassung interpretiert *Stayer* sorgfältig, freilich die Gefahr einer stereotypen Vereinfachung nicht immer vermeidend, die divergierenden Ansätze der Lutherforschung als exemplarischen Kriegsschauplatz (battlefield, 118) miteinander konkurrierenden Ausgestaltungen des konfessionellen Protestantismus nach dem Zusammenbruch des 1. Weltkrieges und der damit verbundenen Bankrotterklärung (bankruptcy, 119) von liberaler Theologie und Kulturprotestantismus. Der Skeptizismus bis hin zum Kulturpessimismus der Weimarer Zeit prägt denn auch die weitgehend systematisch dominierte Lutherdeutung der zwanziger Jahre, in deren Folge dennoch etliche bedeutsame historische Forschungsergebnisse vorgestellt werden konnten. Der Epilog nimmt die Fragestellung auf, welche unausgesprochen die voranstehende Untersuchung wie ein Schatten stets begleitet: Welche Bedeutung hatte die Lutherdeutung der Weimarer Republik für die Entstehung des Nationalsozialismus, dessen Machtergreifung 1933 von zahlreichen prominenten Vertretern des deutschen Protestantismus emphatisch begrüßt wurde. Ohne moralisierende Wertungen, freilich auch ohne tiefergehende Interpretation der Hintergründe und Motive der einzelnen Handelnden, skizziert *Stayer* knapp die weitere Verwicklung herausragender Vertreter der Lutherforschung in die politischen Diskurse des sog. Dritten Reiches. Hirschs zum Teil unverbesserliche Neigung zu bestimmten national-konservativen Kreisen nach dem Ende des 2. Weltkrieges werden nicht erwähnt, wohl aber der durch seinen späten Schüler, den Heidelberger Ordinarius für Kirchengeschichte Heinrich Bornkamm neu entfachte Streit um die Datierung und Interpretation des Turmerlebnisses von Luther, der von *Stayer* als letzte Wirkung des Erbes der Lutherrenaissance Emanuel Hirschs interpretiert wird. – Für den in erster Linie angesprochenen englischsprachigen Leserkreis ist das Buch als knappe Einführung zweifellos geeignet. Aber auch deutschen Lesern sei das Buch als kurzer Überblick empfohlen: nicht zuletzt wegen seiner weitgehend von moralischen Werturteilen freien Darstellung, die sich wohltuend von den emotionsgeladenen Disputen um die nun in dritter Generation zu leistende Aufarbeitung der jüngeren deutschen Vergangenheit unterscheidet. Die teilweise pauschalen Würdigungen und Interpretationen machen deutlich, wo weitere Arbeit erforderlich ist. Zugleich ist der Versuch einer Vermittlung in den englischsprachigen Raum angesichts einer zunehmenden Entfremdung, nicht zuletzt aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse auf beiden Seiten des Kanals und weiterhin des Atlantik, nicht hoch genug zu schätzen. – *Wriedt*

69 *Laube, Stefan / Fix, Karl-Heinz* (Hg.): *Lutherinszenierung und Reformationserinnerung*, hg. im Auftrag der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt 2). Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2002 – Der Titel gibt zu erkennen, dass der vorliegende Aufsatzband nicht nur ein stückweit Selbstreflexion beinhaltet – dies wohl auch –, vielmehr ist es ihm indes ein Anliegen, aus einer bestimmten kirchenhistorischen Perspektive in die allgemeine Debatte um Gedächtnis und Erinnerungskulturen einzusteigen und zu beleuchten, was das Gedenken an Martin Luther und die Wittenberger Reformation über den und das, wessen gedacht wird, und über die, welche gedenken, aussagt. Insofern ist der Band ausgesprochen aktuell und thematisiert überdies ein längst fälliges Kapitel der Lutherforschung, die sich dieser Fragestellung eher selten und meist im Kontext des Themas „Reformationsjubiläen“ gewidmet hat. Dass längst nicht alles behandelt wird, was zu behandeln wäre, um das Thema erschöpfend erfassen zu können, ist ein Desiderat, allerdings keines, was den Herausgebern oder den Autoren anzulasten wäre. Die Leistung liegt zweifelsohne darin, wenigstens Anstöße zu liefern für weitere diesbezügliche Forschung. – Was geboten wird, sind punktuelle Forschungsergebnisse zur Luthererinnerung im 19. Jahrhundert, die unter sechs Gliederungsprinzipien subsumiert werden: Lu-

ther, Lutherin und Lutherhaus – regionaler Lutherkult – konfessionelle Erinnerung – das Museum als Erinnerungsort – materialisierte Lutherverehrung – Luthererinnerung und totalitäre Geschichtspolitik. Eindringlich hebt *Stefan Laube* in seinem einleitenden Beitrag hervor, wie wenig sich de facto die Lutherverehrung und -erinnerung von einem „Reliquienkult“ unterscheidet – eine für protestantische Selbstreflexion bemerkenswerte und weiterhin bedenkenswerte Feststellung. Mit den bildlichen und textlichen Darstellungen der Szene „Luther in Worms 1521 vor Karl V.“ setzt sich der Aufsatz von *Armin Kohnle* auseinander, der konstatiert, bereits im 19. Jahrhundert sei eine Konzentration auf den jungen Luther zu beobachten, die in diesem den Glaubens- und den Nationalhelden erblicken möchte. *Angelika Dörfler-Dierken* betrachtet schließlich das Bild von Luthers Ehefrau, Katharina von Bora, und kommt u. a. zu dem – in dieser Deutlichkeit dann doch überraschenden, um nicht zu sagen: erschreckenden – Ergebnis: „[I]m ausgehenden 20. Jahrhundert wird die Unterordnung unter den Eheherrn nicht mehr so kräftig herausgestrichen wie im 19., aber das Bild von der durch Anpassung um die Aufrechterhaltung des ehelichen und häuslichen Friedens bedachten Frau ist auch in der Gegenwart von immensem Einfluß.“ (70) Nach Beiträgen von *Martin Treu*, *Udo Wennemuth*, *Wolfgang Flügel* und *Markus Hein* zum Luther- und Reformationsgedenken im Mansfelder Land, in Baden, Sachsen und Leipzig, widmet sich *Christian Wiese* der spannenden Frage nach jüdischer Lutherrezeption im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Er pointiert seine Beobachtungen: „Man kann ... nur von einer ungeheuren Tragik der jüdischen Lutherrezeption des 19. Jahrhunderts insgesamt und insbesondere der Jahrzehnte vor der Schoa reden. Die überwiegend positive, vielfach idealisierende symbolische Wahrnehmung Luthers ... erscheint ... rückblickend als traurige Illusion.“ (196) Nach einem Vergleich von Elementen der Hus- und der Lutherverehrung, den *Martin Schulze Wessel* vornimmt, und einem Blick auf die Calvinerinnerung aus der Feder von *Christoph Strohm* geht der Beitrag von *Rosmarie Beier-de Haan* zu „Erinnerung und Religion im Museum“ von der Beobachtung aus, der Begriff „Erinnerung“ scheine zu einem „free-floating phenomenon“ (229) geworden zu sein, und stellt von dort aus die Frage, wie und was „richtig“ an Religion und Religiösem zu erinnern sei. Von anderer Perspektive geht *Karl-Heinz Fix* diesen Aspekt mit der Beschreibung des Prozesses der Namensfindung „Lutherhalle“ an. Ähnliches unternimmt *Stefan Laube*, indem er den Weg eines Lutherbriefes an Karl V. in die Lutherhalle und dessen unterschiedliche Präsentationsweisen untersucht. Unter dem Stichwort der materialisierten Lutherverehrung beschäftigen sich *Anne Marie Nesper* mit dem Wittenberger Lutherhaus und *Martin Steffens* mit der Lutherstube auf der Wartburg, während *Uta Kornmeier* das Schrecklich-Schöne diverser Wachsporträts, mit besonderem Blick auch auf Luthers Totenmaske, anschaulich beschreibt. Die beiden letzten Aufsätze (deren Anordnung interessant ist!) beschäftigen sich mit dem Wandel der Lutherdeutung in der ehemaligen DDR (*Horst Dähn*) und mit dem Luthergedenken in Eisleben 1933 (*Siegfried Bräuer*). Beide Beiträge verdeutlichen, wie abhängig das Was und Wie des Erinnerns vom jeweiligen politisch-kulturellen Kontext ist. – Der Band bietet so nicht nur einen guten, wenngleich ausschnitthaften Einblick in das Luthergedenken, sondern vor allem auch in die Geistesgeschichte namentlich des 19. Jahrhunderts, die für dieses Gedenken die Bedingungen abgab. Von dort aus ergäbe sich nun eigentlich die Aufgabe, eine Theorie des religiösen bzw. des kirchenhistorischen Erinnerns zu entwickeln und zu formulieren. Vielleicht ist diese Sammlung ein erster Anreiz dazu. – *Lexutt, Athina*

70 *Bernhard Bonkhoff*: Umdichtung, Nachdichtung und zeitgenössische Aktualisierung. Das Schicksal des Lutherliedes im Deutschen Protestantismus. In: Lu 73, 2002, 69–92. – *Zur Mühlen*